

liehen Institut eines Betriebes wirkt. Er sagte, im September muß ich gehen. Ich höre überall die gleichen Nachrichten. Die Leute in den Betrieben müssen die Betriebe herunterfahren auf Produktivität. Sie können im Augenblick mit ihren Wissenschafskadern nichts anfangen. Sie liegen also auf der Straße. Das wird doch in vieler Hinsicht sein.

Dr. Essler (CDU/DA):

Herr Abgeordneter! Eine zweite Frage: Kennen Sie das Moratorium, das vom Minister für Wissenschaft und Technologie verabschiedet worden ist, das den Wissenschaftlern der Akademie zumindestens bis zum Jahresende garantiert, nicht entlassen zu werden? Kennen Sie das?

Tschiche (Bündnis 90/Grüne):

Ja. Das Schlachtfest findet etwas später statt, aber es findet mit Sicherheit statt.

(Beifall bei Bündnis 90/Grüne und PDS)

Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:

Herr Abgeordneter! Gestatten Sie noch eine letzte Anfrage? - /itte, eine letzte Anfrage.

Dr. Voigt (DSU):

Herr Abgeordneter! Ich hätte zu Ihrer Prophetie gern gewußt, wie Sie sich vor einem Jahr artikuliert haben, um die Glaubwürdigkeit Ihrer heutigen Aussage zu unterstreichen.

(Zwischenfrage Tschiche: Vor einem Jahr? Ich gehöre zu den Gründungsmitgliedern des Neuen Forums. Genügt Ihnen das?)

Nein, vor einem Jahr!

(Zwischenfrage Tschiche: Was haben wir jetzt?)

Wissen Sie, Sie haben so mit Sicherheit ein prophetisches Bild entwickelt, daß es also zu dem Untergang...

Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:

Herr Abgeordneter Voigt! Bitte keine Erklärungen.

(Zwischenruf Tschiche: Ich weiß, was Sie fragen wollen.)

Dr. Voigt (DSU):

Ich wollte gern wissen, wie Sie sich vorher artikuliert haben.

Tschiche (Bündnis 90/Grüne):

Ich habe gedacht, daß die europäische Geschichte langsamer sich entwickelt auf ein Nachkriegseuropa hin. Ich habe nicht damit gerechnet, daß Osteuropa und Mittelosteuropa zum Kolonialgebiet Westeuropas werden, sondern ich habe gedacht, daß diese beiden Blöcke sozusagen in Würde zueinander kommen und zusammenwachsen.

Ich habe gehofft, daß die vorläufige Rivalität dieser beiden Systeme der Zweidrittelwelt zugute kamen. Diese Träume haben sich alle als unerfüllt erwiesen und daher sehe ich die neuen Konsequenzen, die kommen werden, daß die Europäer und die Industriestaaten ihre militärischen, politischen und wirtschaftlichen Überheblichkeiten und ihre Vorrangstellung weiter ausbauen und nicht daran denken, politisch hier umzudenken.

(Beifall bei Bündnis 90/Grüne und PDS)

(Zuruf: Politische Träumereien.)

Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:

Herr Abgeordneter, es kommt doch noch eine Frage, aber bitte dann wirklich die letzte Anfrage.

Dr. Brick (CDU/DA):

Herr Abgeordneter! Sind Sie sich eigentlich bewußt der psychologischen Wirkung, die durch Ihre Unglücksprophetie hervorgerufen wird?

(Heiterkeit bei der PDS)

Sie reden hier im Angesicht des ganzen Volkes. Die Kameras sind auf Sie gerichtet.

(Heiterkeit bei der PDS)

Wissen Sie, was Sie für Wirkung damit hervorbringen können?

Und eine zweite Frage an Sie: Meinen Sie nicht, daß man zunächst erst einmal selbst wirtschaftlich gesunden muß, um auch Entwicklungshilfe in anderen Ländern leisten zu können?

(Vereinzelt Beifall bei CDU/DA)

Tschiche (Bündnis 90/Grüne):

Ich bin vielleicht so etwas wie ein männlicher Kassanderich oder so. Denen ist es ja immer nicht so besonders gut gegangen. Es geht auch nicht um eine Unglücksprophetie, sondern es geht um etwas, was man zweite oder dritte Aufklärung nennen könnte. Es geht darum, daß wir die Augen nicht zumachen. 40 Jahre haben uns die Leute gesagt, es ist so. Und die Mehrheit von uns - auch die hier im Saal sitzen - hat gesagt: Jawohl, so ist es. Deswegen hat Prof. Walther doch hier so rumgeeiert, weil er zur rechten Zeit nicht gesagt hat, was los ist.

(Beifall bei der PDS, bei Bündnis 90/Grüne, bei der SPD und bei DBD/DFD)

Ich will den Herrn Professor ja nicht angreifen. Die Mehrheit in diesem Lande hat genau dasselbe gemacht.

(Gegenrufe, vor allem von CDU/DA)

Ich habe mir geschworen: Das mache ich nicht mit, was ich sehe, sage ich.

(Beifall bei PDS und SPD - erregte Zwischenrufe, vor allem bei CDU/DA und der DSU)

Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:

Bitte keine Zwiesgespräche, hier ist das Parlament.

Tschiche (Bündnis 90/Grüne):

Es ist ja klar. - Ich will zu der zweiten Frage ganz schnell antworten. Das Problem ist folgendes. Sie fragen: Muß man nicht erst wirtschaftlich gesunden, um helfen zu können? Die Westeuropäer sind wirtschaftlich außerordentlich gesund, aber eben auf Kosten der Zweidrittelwelt.

(Beifall bei PDS, bei Bündnis 90/Grüne und SPD)

Die einheimische Bevölkerung von Südafrika hat bis spät in die fünfziger Jahre Lebensmittelkarten gehabt, weil sie alle Produkte in das Mutterland liefern sollte, damit England sich erholt. Und solche Dinge könnten wir hier in Massen aufzählen.